



## **Visum**

An erster Stelle galt es mich um ein Visum zu kümmern. Was das Visum anbelangt, kann ich nur empfehlen dieses direkt über die Visa Stelle zu beantragen. Über die Terminbuchungsseite des Konsulats hatte ich leider keinen Erfolg und habe vergebens auf eine Rückmeldung gewartet. Bei dem Büro von VFS Global (<https://www.vfsglobal.com/russia/germany/index.html>) in Bonn war ich schließlich erfolgreich. Binnen drei Tagen konnte ich mein Reisepass samt Visum nach Beantragung wieder abholen. Die Kosten und Art des Visums scheinen allerdings zu variieren. Viele der deutschen Studierenden, die ich getroffen habe, haben schon in Deutschland ein Multiple Entry Visa ausgestellt bekommen, wohingegen ich mit einem Double Entry Visa zum dreifachen Preis und kürzerer Laufzeit vorliebnehmen musste. Das bedeutet, dass das Visum vor Ort an der HSE bei dem zuständigen Büro zu verlängern ist. Aber keine Sorge – auch darüber werden alle Studierenden frühzeitig informiert.

## **Kontaktaufnahme**

Grundsätzlich verlief der Kontakt zur HSE reibungslos ab. Das Team des International Office ist für alle Fragen rund um das Leben an der Universität Ansprechpartner für alle Austauschstudierenden. Mittels Webseminaren und unzähligen E-Mails macht das Team auf alle nötigen Informationen aufmerksam und erinnert an Deadlines sowie einzureichende Dokumente. Falls doch Probleme aufkommen, stehen sie jederzeit unterstützend zur Seite und beantworten Mails sehr zeitnah.

Darüber hinaus bietet die HSE ein sog. Buddy Programm an, was Austauschstudenten an russische Studierende vermittelt, mit denen man dann schon vor Abflug in Kontakt treten kann um sich auszutauschen und ggf. Fragen zu klären. Nach der Ankunft nimmt euch euer Buddy dann bestenfalls an der Metro Station in Empfang, bringt euch zum Wohnheim und organisiert die ersten Erledigungen (zB SIM-Karte, Metro-Card, usw.). Die Teilnahme daran kann ich jedem ans Herz legen, der noch relativ orientierungslos ist und vor allem nicht die russische Sprache spricht. Sowohl vor Abflug als auch vor Ort stellt das Programm wirklich eine große Hilfe dar, da sich viele Fragen oft spontan ergeben und man mit dem Buddy einen direkten Ansprechpartner hat. Damit komme ich auch schon zu meiner größten Sorge, die

ich in Vorbereitung auf mein Austauschsemester hatte – die Sprachbarriere. Vorab habe ich viele Berichte gelesen, in denen davon abgeraten wurde das Auslandssemester ohne Sprachkenntnisse anzutreten. Wer sich hier jetzt so wie ich angesprochen fühlt, dem kann ich die Angst auf jeden Fall nehmen. In Zeiten von Sprach-Apps, sozialer Vernetzung und unbegrenztem Internet, ist es zwar deutlich mühsamer aber definitiv zu meistern. Dennoch, wenn man die Zeit findet, die Basics zu erlernen, fällt der Start sicherlich einfacher, weil man schneller mit Russen in Kontakt kommt und die Umgebung weniger fremd erscheint. Ansonsten bietet der Austausch eine gute Möglichkeit eine sehr interessante Sprache vor Ort zu erlernen und zeitgleich tagtäglich anzuwenden. Dadurch steigt die Lernkurve gerade zu Beginn exponentiell und es macht umso mehr Spaß. Zusätzlich zu dem universitären Sprachkurs habe ich noch die finanzielle Unterstützung des DAAD für einen Sprachkurs in Anspruch genommen und bin zweimal wöchentlich zur Sprachschule gefahren.

### **III. Studienaufenthalt im Ausland**

#### **Unterkunft**

Angekommen am Flughafen Moskau ging es mit dem Schnellzug (Aeroexpress) zu der vereinbarten Metro-Station, wo ich meinen Buddy treffen sollte. Der Ticketkauf erfolgt über Automaten an der Haltestelle und ist auch für nicht-russisch sprechende völlig selbsterklärend. Mein Buddy brachte mich anschließend mit der U-Bahn auf direktem Weg zu meinem Wohnheim Nr.5. Im Vorfeld habe ich mich zwar über alternativen Wohnungsmöglichkeiten informiert, mich letztendlich aber doch für die den Geldbeutel schonendere Variante entschieden. Nicht nur, weil es deutlich günstiger ist, sondern auch aus dem Grund den direkten Anschluss an andere Studierende zu haben und sich nicht mit administrativen Fragen und Problemen beschäftigen zu müssen.

Bezüglich des Wohnheims war ich zu Unrecht sehr voreingenommen und auf das Schlimmste gefasst. Wer sich ein Leben zu zweit in einem Zimmer unter keinen Umständen vorstellen kann, dem ist wohl eher davon abzuraten, jedoch scheint es auch die Möglichkeit zu geben in einem Einzelzimmer untergebracht zu werden. Dafür muss man sich rechtzeitig nach

Bekanntgabe der Hausnummer bei der jeweiligen Verwaltung melden und ein bisschen Glück haben. Ich möchte kein Erfolgsversprechen geben, aber never try never know. Ansonsten kann ich jeden nur ermutigen sich darauf einzulassen. Ich selbst war auch überrascht wie harmonisch das Zusammenleben mit meiner Mitbewohnerin verlief und habe in ihr eine sehr gute Freundin gefunden.

Ich weiß, dass die Bewohner der anderen Wohnheime eine andere begründete Auffassung über ihre Unterkunft hatten, aber zumindest an der Ausstattung des Wohnheims Nr.5 ist nichts auszusetzen. Es gibt alles was man braucht und für die Sauberkeit der Gemeinschaftsräume ist ebenfalls gesorgt. Wer noch etwas Platz im Koffer hat, der sollte sich eventuell Küchenutensilien, wie Teller, Messer, Gabel mitbringen. Klar gibt es das auch zu kaufen, ich persönlich finde es jedoch überflüssig, da es leicht und platzsparend unterzubekommen ist.

## **Leben rund um die Universität**

### **Lehre**

Das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen ist durchaus beträchtlich. Zu beachten ist, dass viele Kurse nicht in jedem Semester angeboten werden. Über die Internetseite der Universität

[https://www.hse.ru/en/edu/courses/?filial=22723&words=&full\\_words=&flag=ignore&year=2019&level=78397&direction=21742877%2C59986722%2C130671167%2C133075818%2C16666285&language=20592&status](https://www.hse.ru/en/edu/courses/?filial=22723&words=&full_words=&flag=ignore&year=2019&level=78397&direction=21742877%2C59986722%2C130671167%2C133075818%2C16666285&language=20592&status)) hat man Zugriff auf die jeweiligen Kursbeschreibungen.

Gleichzeitig findet man bestenfalls auch die richtige Orts- und Zeitangabe, wann und wo die Vorlesung stattfinden soll. Falls das nicht der Fall ist, leistet euch das Team vom International Office in der Einführungswoche Hilfestellung. Es lohnt sich bei der Kurswahl auch mal über den Tellerrand der eigenen Fachrichtung zu blicken. Das Auslandssemester ist vielleicht die einzige Möglichkeit, sich während der akademischen Ausbildung mal mit anderen spannenden Themen zu beschäftigen, solange man nicht so sehr unter Druck steht ausreichend Credits zu sammeln. Außer Jura-Kursen zum russischen Verfassungsrecht und Recht und Bioethik, habe ich bspw. noch eine Geschichtsvorlesung besucht. Die Lehre an sich ist sehr viel verschulter als ich es gewohnt war. Mitarbeits- und Anwesenheitsnoten sind keine Seltenheit. Für meinen Teil kann ich sagen, dass die Dozenten meist nachsichtig mit der Benotung der ausländischen Studierenden waren. Wer sich regelmäßig am Unterricht

beteiligt und zeigt, dass er/sie sich die Texte mehr oder weniger sorgsam zu Gemüte geführt hat, der/die musste sich keine Sorgen machen. Die Abschlussprüfung erfolgte bei mir ausnahmslos in Form eines Essays zzgl. einer mündlichen Prüfung. Auch da zählte, dass Grundkenntnisse aus dem Unterricht ausreichten, um mit sehr guten Noten zu bestehen. Andere Kurse, vor allem die in Zusammenarbeit mit der London School waren dagegen weitaus anspruchsvoller.

### **Freizeit und Reisen**

Da man im Wohnheim und in der Uni oft nur mit anderen ausländischen Studierenden Zeit verbringt, muss man sich die echte russische Erfahrung außerhalb dessen suchen. Das Mitwirken in Interessenvertretungen oder der Besuch von Sport- und Kulturaktivitäten kann da Abhilfe leisten. Insbesondere gemeinsame Interessen schaffen eine gewisse Verbindung, über die man gut gleichaltrige Einheimische kennenlernen kann. Nach meiner Erfahrung wird man mit offenen Armen empfangen, auch wenn die Zeitspanne von einem Semester nicht allzu groß ist. Ein weiterer Tipp ist das Nutzen der App Couchsurfing. Darüber kann man gut Kontakte zu Einheimischen knüpfen und sich auch mal auf einen Kaffee treffen. Darüber hinaus bietet Moskau gerade im Sommer unfassbar viele Outdooraktivitäten an, wie Boule spielen im Gorky Park, mit dem Leihrad an der Moskwa entlang oder unzählige Sportveranstaltungen in den diversen Parks.

Um die unglaubliche Weite des Landes zu begreifen, ist es unabdingbar die Chance zu nutzen um zu reisen. Ich selbst habe unter anderem einen Roadtrip durch Dagestan (Kaukasusregion) gemacht und war wirklich überwältigt von der Natur und der Vielfältigkeit der Kultur.

### **Kosten**

Mit den Studentenvorteil und der Unterstützung des DAAD, kann man sich das ereignisreiche Leben durchaus leisten. Zum Einen profitiert man selbstverständlich von den Studentenrabatten auf die Metro Karte (5€), Museumsbesuche und die Unterkunft im Wohnheim für umgerechnet 20€/Monat. Zum anderen organisiert aber auch die Stadt Moskau einige Events, wie Konzerte oder ermöglicht den freien Eintritt zu Kultureinrichtungen (bspw. zu Museen an jedem dritten Freitag im Monat). In Bars und

Restaurants kann man mit ähnlichen Preisen wie in Deutschland rechnen, wer allerdings die richtigen Adressen kennt, kann auch hier Geld sparen.

#### **IV. Fazit**

Abschließend kann ich sagen, dass mich Russland mit all seinen Facetten seit Beginn des Auslandssemesters in seinen Bann gezogen hat. Der Schein der Straßenfassaden, die akribisch sauber sind, erfüllt seinen Zweck vollkommen, den Touristen ein schönes Bild Russlands repräsentieren zu wollen. Wer einigermaßen aufmerksamen durchs Leben geht, dem wird schnell auffallen, dass nicht alles so makellos ist. Genau diese Kontroversen sind es jedoch wert, sich selbst ein Bild von dem Land zu machen, was geographisch nicht so weit von der eigenen Heimat entfernt liegt aber ideologisch doch um einiges anders ist.

